

**Volkstrauertag 17.11.2013 – Gedenkansprache SRK Schwabhausen 1920**  
**Albert Winkler, 1. Vorsitzender SRK – erstmals in der Kirche!**  
**Mitgefühl, Respekt, Toleranz und Solidarität - unser Beitrag zum Frieden**

Jedes Jahr erinnern wir uns an die schrecklichen Geschehnisse aus der Vergangenheit. Und jedes Jahr stellen wir immer wieder fest, dass die Kriege, das Morden und die Grausamkeiten auch in der heutigen Zeit nicht aus den Schlagzeilen kommen. Der Wahnsinn geht immer weiter. Machtlos und hilflos müssen wir dabei zusehen, wenn wir nicht selbst in einen neuen Krieg hineingezogen werden wollen.

**Erinnerung hat Konjunktur in unseren heutigen Zeiten:**

Zeitschriften, Bücher und eine nicht abreißende Serie von Dokumentarfilmen lüftet scheinbar die letzten Geheimnisse der Vergangenheit. Was zurückliegt, wird neu entdeckt, erkundet, vermessen und aufgeteilt wie einst ein unbekannter Kontinent.

Hinzu kommen die runden Jahrestage, die gewürdigt werden wollen und Anlass zum Rückblick geben, wie auch die Kämpfe um Stalingrad vor 70 Jahren, die Ende Januar / Anfang Februar 1943 mit einer schrecklichen Opfer-Bilanz auf allen Seiten beendet wurden.

Doch das alles wird noch übertroffen werden vom vierjährigen Erinnerungsmarathon, der uns ab 2014 bevorsteht, wenn sich Europa an den Ersten Weltkrieg vor hundert Jahren erinnert. **Auch der Volkstrauertag hat mit dem Blick auf die Vergangenheit zu tun.**

Aber im Gegensatz zur wissenschaftlichen oder journalistischen Sichtweise ist das Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft eine andere, zutiefst emotionale Angelegenheit:

**Mitgefühl ist gefragt. Unser Mitgefühl!**

Mitgefühl entsteht, wenn wir uns das Leid der Menschen vor Augen halten, die während der Kampfhandlungen um ihr Leben fürchteten, die verwundet, geschändet, erniedrigt und getötet wurden, die in Kriegsgefangenschaft, in Konzentrationslagern oder Ghettos ermordet wurden, die auf der Flucht und bei der Vertreibung, in den Bombennächten in Kellern und Bunkern oder im Exil ums Leben kamen.

**Mitgefühl erfüllt uns auch**, wenn wir an die vielen Hinterbliebenen denken, an deren jahrelange quälende Ungewissheit über das Schicksal der Menschen, der Verschollenen und Vermissten, die sie liebten und mit deren Verlust sie sich irgendwann abfinden mussten.

**Mitgefühl ist eine menschliche Errungenschaft.** Sie setzt das Vermögen voraus, die Gefühle der anderen, ihre Trauer und ihren Schmerz anzuerkennen und sich in sie hineinzudenken. Sie macht nicht an nationalen Grenzen Halt und führt zu der Einsicht, dass die Menschen über räumliche und zeitliche Grenzen hinweg durch gemeinsame Werte, Rechte und Pflichten, Sehnsüchte und Ängste miteinander verbunden sind.

Ganz gleich ob sie in Europa oder einem anderen Kontinent leben, ob sie unsere Zeitgenossen sind oder Angehörige einer vergangenen Epoche – wir können uns von den Opfern durch Krieg und Gewaltherrschaft nicht lossagen. **Die Bereitschaft, sich in die Gefühle der anderen hineinzusetzen, erzeugt Respekt, Toleranz und Solidarität.**

Sie schützt vor Hass und Vorurteilen und weckt das Bedürfnis zu helfen.

Mit Blick auf die kriegerischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts bedeutet dies, dafür zu sorgen, dass sich dergleichen Unrecht und Leid nicht wieder ereignen.

Es ist durchaus angebracht, die Botschaft des Volkstrauertages auf den Appell an diese innere Haltung zu konzentrieren.

**Wer mitfühlen kann, ist ein friedfertiger Mensch.** Für das friedliche Miteinander in der Familie, hier bei uns in der Gemeinde und in unserem Land, auf unserem Planeten Erde, wäre viel getan, wenn wir uns darauf nicht nur am Volkstrauertag besinnen würden.

**Mitgefühl, Respekt, Toleranz, Solidarität und Frieden.**

Das ist unser Appell, unser Wunsch und auch die Botschaft am Volkstrauertag und darüber hinaus an uns! Vor allem aber auch an die Jugend und an die jüngeren Generationen.

**Möge sich dieser Wunsch künftig erfüllen und auch gelebt werden. Hier - und überall! Nie wieder Krieg. Nie wieder Unrecht, Gewalt, Tod und Leid.**